

Thomas Bach über Trump, Transgender-Sportler und die Rolle der Olympiade

Thomas Bach, der scheidende IOC-Präsident, diskutiert in einem exklusiven Interview Themen wie Trump, Transathleten und die Rolle der Olympischen Spiele in einer gespaltenen Welt – eine kritische Analyse.

In einer Zeit, in der es manchmal schwierig ist, die **Olympischen Spiele** von politischen Themen zu trennen, hat Thomas Bach, der Präsident des Internationalen Olympischen Komitees (IOC), eine klare Botschaft für seine Nachfolger: die Spiele sollen von politischen Auseinandersetzungen ferngehalten werden. Seit 12 Jahren lenkt Bach die Geschicke des IOC und hat in dieser Zeit einige der außergewöhnlichsten Krisen erlebt – von einer globalen Pandemie mit zwei **Olympischen Spielen ohne Zuschauer** über einen **staatsgestützten Doping-Skandal in Russland** bis hin zu einem Wandel des IOC in eine moderne Organisation. Die Olympischen Spiele fanden in Ländern wie Russland, Brasilien, Südkorea, China und Frankreich statt, während gleichzeitig politische Wahlen, Kriege in Europa und im Nahen Osten sowie Spannungen auf der koreanischen Halbinsel stattfanden.

Ein Bekenntnis zur Neutralität im Sport

Während er sich auf die Übergabe seiner Aufgaben vorbereitet, bleibt Bach fest überzeugt von der Kraft der Einheit und der strikten Neutralität. Er stellt fest, dass die Olympischen Spiele derzeit mit keinen „existenziellen Herausforderungen oder Problemen“ konfrontiert sind. „Der Sport muss politisch neutral sein, sonst können wir unsere Mission, die gesamte Welt

zusammenzubringen, nicht erfüllen. In Paris haben wir gesehen, wie gut das funktioniert hat,“ sagte er in einem exklusiven Interview mit **CNN Sports**. Athleten aus allen 206 Nationalen Olympischen Komitees und dem Flüchtlingsteam lebten friedlich gemeinsam im Olympischen Dorf.

Herausforderungen bei den bevorstehenden Olympischen Spielen

Bachs Botschaft wird jedoch auf die Probe gestellt, wenn die **Sommerspiele 2028 in Los Angeles** vor der Tür stehen. Diese Spiele erleben einen zunehmend unsicheren politischen und gesellschaftlichen Hintergrund in den USA, die durch eine tiefe politische Spaltung gekennzeichnet sind. Die aggressiven politischen Strategien des **Trump-Administrations** stehen im starkem Gegensatz zu den diplomatischen und einenden Zielen des IOC.

Die Ambivalenz gegenüber Trump

Trotz dieser Herausforderungen zeigt sich der 71-jährige Bach zuversichtlich, dass Präsident Donald Trump – der während der Vergabe der Spiele an Los Angeles in seiner ersten Amtszeit war – das beste Interesse für die Spiele im Herzen hat. „Ich bin sehr zuversichtlich, dass Präsident Trump die Spiele in LA unterstützt, denn ich habe ihn als vehementen Unterstützer der Kandidatur von Los Angeles kennengelernt. Man spürt, dass er Sport liebt,“ so Bach. Er glaubt, dass Los Angeles das Bild eines sportbegeisterten Landes zeigen wird und die Amerikaner ihre Leidenschaft für die Olympischen Spiele ausleben können.

Politischer Sturm um Transgender-Athleten

Trump zeigt jedoch auch aggressives Interesse an Sportpolitik, insbesondere im Kontext der Teilnahme von **transgender Frauen im Frauensport**. Diese Debatte ist derzeit ein äußerst umstrittenes Thema im Sport. Die Gender-Zulassungsregeln und

die Teilnahme von **transgender**-Athleten sind in der Gesellschaft mittlerweile ein heiß diskutiertes Thema. Trump hat einen Exekutivbefehl erlassen, der als „Männer aus den Frauensportarten ausschließend“ bekannt wurde, was die Teilnahme von Sportlern, die nicht in das Geschlechterbild passen, unter Druck setzt.

Kontroversen um Olympische Boxer

Die Kontroversen um die Sportler, darunter bekannte Boxer, haben zu einem Streit zwischen dem IOC und Trump geführt. Bach hat sich entschieden gegen die Angriffe verteidigt, die durch Fehlinformationen und deutliche Online-Beschimpfung der Athleten, die vor allem aus Russland kamen, ausgelöst wurden. Khelif und Lin, deren Teilnahme in Paris als umstritten galt, wurden in der politischen Debatte von Trump immer wieder als Beispiele herangezogen, was zu einem massiven Anstieg von Transphobie in den sozialen Medien führte. „Es sind Fakten, die interpretiert werden müssen, und wir müssen darüber diskutieren, um zu verstehen, was die Wahrheit ist,“ erklärte Bach.

Bachs Erfahrungen mit Kontroversen

Bach hat über seine schwierige Beziehung zu dem russischen Präsidenten Vladimir Putin nachgedacht. Obwohl er während der Olympischen Spiele in Sotschi 2014 anfangs eine gute Beziehung zu Putin hatte, wurde diese durch die nachfolgende Dopingaffäre stark belastet. „Durch diese Spiele dachten viele Menschen anders über Russland; aber mit dem Doping-Skandal wurde alles ruiniert,“ sagte Bach. Seit der illegalen Invasion der Ukraine sieht er sich als Ziel russischer Propaganda. Trotz vieler Spekulationen betont Bach, dass seine Beziehung zu Putin keinen Einfluss auf die Entscheidungen des IOC hatte. „Wir wenden die gleichen Prinzipien auf alle Athleten weltweit an,“ so Bach.

Bach sieht optimistisch in die Zukunft der Olympischen Spiele

und hofft, dass sie weiterhin einen positiven Einfluss auf die Gesellschaft ausüben können, trotz der Vielzahl an Herausforderungen, die auf dem Weg liegen.

Details

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at